Stipendium „Ländliche Begegnung“ Obermoschel 2026



Stipendium „Ländliche Begegnung“ in Obermoschel
Stipendiatin: Regina Basaran aus Darmstadt
Dauer: Juli-September 2026
ausgelobt durch den Kunstverein Donnersberg e.V.

Kunst verein Donnersbergkreis

www.kunst-donnersberg.de
https://kunstreginabasaran.beepworld.de/
https://atelier-regina-basaran.jimdosite.com/
https://www.instagram.com/atelierreginabasaran/

Auf dem Radweg von Sitters nach Obermoschel



Im Zeitraum Juli bis September 2026 arbeitete die Künstlerin Regina Basaran aus Darmstadt im Rahmen eines Stipendiums des Kunstverein Donnerberg e.V. in der Atelierwohnung des Vereins in Obermoschel. Der Aufenthalt markiert für sie nicht nur eine räumliche Verlagerung, sondern eine bewusste Verschiebung der künsterischen Perspektive hin zu einer stärker naturgebundenen Praxis. Während der urbane Kontext durch Enge, Beschleunigung und eine gewisse sensorische Überreizung geprägt ist, eröffnet die ländliche Umgebung eine andere Qualität der Wahrnehmung: eine Verlangsamung, die als Voraussetzung für differenzierte Beobachtung zu verstehen ist. Die Erfahrung von Stille, von zumindest scheinbar funktionierenden ökologischen Zusammenhängen und einer noch unmittelbar erfahrbaren Natur bildet eine wesentliche Grundlage für ihre aus dem Ort entstandene künstlerische Einlassung.

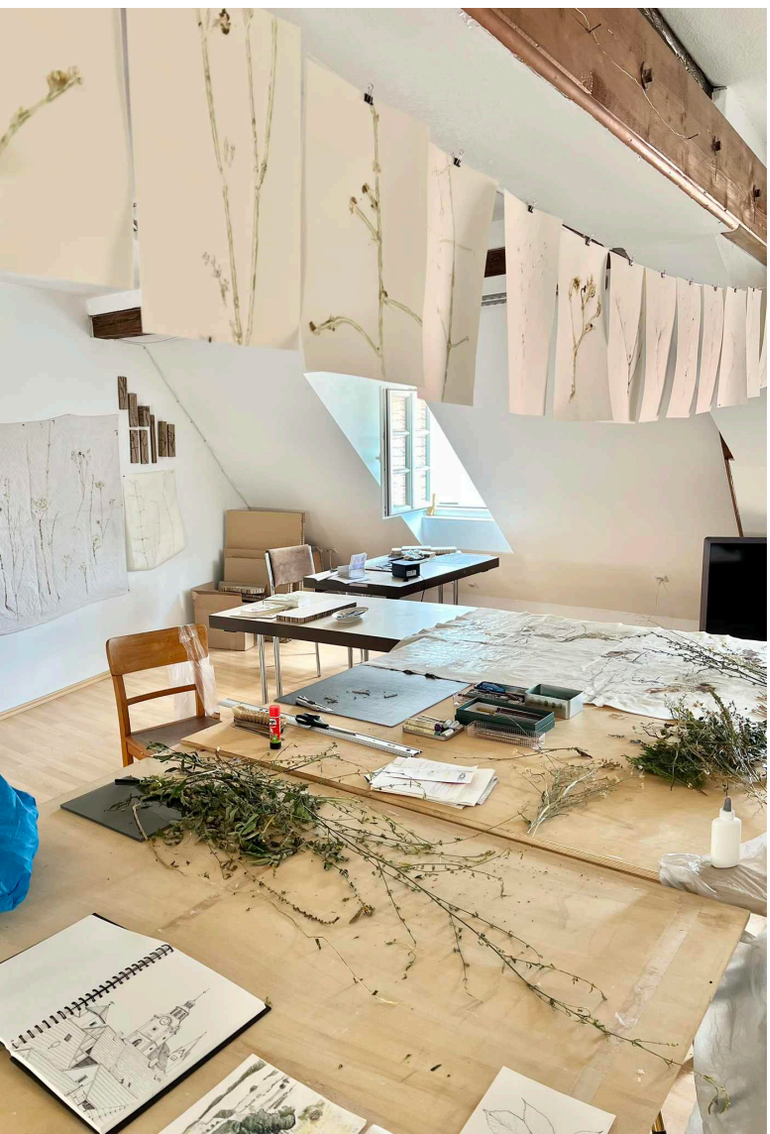
Dabei ist die Rückkehr in einen ländlichen Kontext für Regina Basaran auch biografisch aufgeladen. Aufgewachsen im Dorf, ist der Aufenthalt die Möglichkeit, eine verlorengegangene Verbindung neu zu verhandeln – nicht im Sinne einer nostalgischen Verklärung, sondern als kritische Annäherung an Herkunft, Erinnerung und vor allem an die gegenwärtigen ökopolitische Lebensrealitäten.

Im Zentrum ihrer Arbeit stehen neben verschiedenen Druckverfahren (Quetschdruck, Biodruck, Linoldruck), punktuellen Installationen und Objektkunst (Bibliomorphe Buchobjekte) auch die Pyrografie und die Mixed-Media-Collage – Verfahren, die in sofern Hand in Hand gehen, als dass alle Materialien aus der Wiederverwertung stammen, z.B. aus dem Büchercontainer und aus der Natur selbst. Die Pyrografie mit ihrer linearen Präzision und irreversiblen Verbrennungen, erlaubt eine Auseinandersetzung mit Fragilität des biologioschen Gleichgewichtes, der Biodiversität und der klimatischer Verletzlichkeit der Natur. Die Collagen klagen das Artensterben nicht offensichtlich an. Sie weisen erst auf den zweiten und dritten Blick mit Überlagerungen, Übermalungen, dem Blick auf Austrocknung, Entwurzelung und Lücken auf die schwierigen Überlebensbedingungen der Natur hin.

In der Verschränkung dieser Techniken entstehen Arbeiten, die sich an den Schnittstellen von Umwelt, Gesellschaft, Sprache und Politik verorten. Dabei rücken insbesondere umwelt- und sozialpolitische Fragestellungen in den Fokus: Wie manifestiert sich menschliches Handeln in der Biodiversität? Welche Spuren hinterlassen kulturelle Praktiken im ökologischen Gefüge? Und inwiefern lassen sich diese Prozesse visuell fassen?


PFAFF


»Exp nding Worlds





In den Pflanzendrucken entfaltet sich eine künstlerische Auseinandersetzung mit der Natur, die über deren einfache Wiedergabe hinausgeht. Die Pflanze erscheint hier nicht als Gegenstand einer Darstellung, sondern wird selbst zum bildgebenden Medium. Ihr eigener Saft, ihre anatomische Struktur und ihre materielle Beschaffenheit bestimmen den Entstehungsprozess des Bildes. Was sich auf dem Papier niederschlägt, ist somit weder eine Zeichnung im herkömmlichen Sinne noch ein bloßes Naturdokument, sondern die unmittelbare Spur einer physischen Begegnung zwischen organischem Körper und künstlerischem Material.

Das Verfahren ist von elementarer Einfachheit und zugleich von bemerkenswerter konzeptueller Dichte. Frisch gesammelte Pflanzenteile werden zwischen zwei Papierbögen gelegt und durch gezielte Hammerschläge entlang ihrer Stängel, Blätter und Blattrispen bearbeitet. Unter dem Druck tritt der Pflanzensaft aus und überträgt die vegetabilen Strukturen auf beide Papierflächen. Es entstehen zwei einander spiegelbildlich entsprechende Abdrucke, die aus demselben Vorgang hervorgehen und dennoch jeweils eine eigene bildnerische Identität besitzen. Die durch die Presse geführten Japanpapierstreifen erhalten z.T. eine symmetrische Vernähung. Die Symmetrie steht dabei den zufallsabhängigen Entstehungsbedingungen der einzelnen Abdrucke gegenüber. Die Spiegelung ist nicht das Ergebnis einer nachträglichen kompositorischen Entscheidung, sondern bereits im Herstellungsprozess angelegt. Das einzelne Pflanzenfragment erzeugt zwei verwandte, jedoch niemals vollkommen identische Bilder. In dieser Differenz zwischen Übereinstimmung und Abweichung manifestiert sich ein grundlegendes Prinzip organischer Existenz: Wiederholung bedeutet in der Natur niemals vollständige Gleichheit.

Von besonderer Bedeutung ist die bewusste Konzentration auf die linearen Strukturen der Pflanzen. Nicht die Blüte als traditionell privilegiertes Motiv botanischer Schönheit steht im Mittelpunkt, sondern der Stängel, der Rhythmus der Blattachsen, die Rispe und ihre Verzweigungen. Damit vollzieht sich eine bemerkenswerte Verschiebung des ästhetischen Interesses: weg von der repräsentativen Erscheinung der Pflanze, hin zu ihrem konstruktiven Gefüge. Die Pflanze wird gewissermaßen auf ihre lineare Grammatik zurückgeführt.

Ihre Stängel erscheinen als tragende Achsen, ihre Verzweigungen als rhythmische Artikulationen. Was im lebendigen Organismus der Versorgung, Stabilität und Entfaltung dient, gewinnt im Abdruck den Charakter einer autonomen zeichnerischen Struktur.

Dabei entsteht eine eigentümliche Nähe zur Schrift. Es handelt sich um eine Schrift vor der Schrift, um eine elementare Notation des Wachstums.







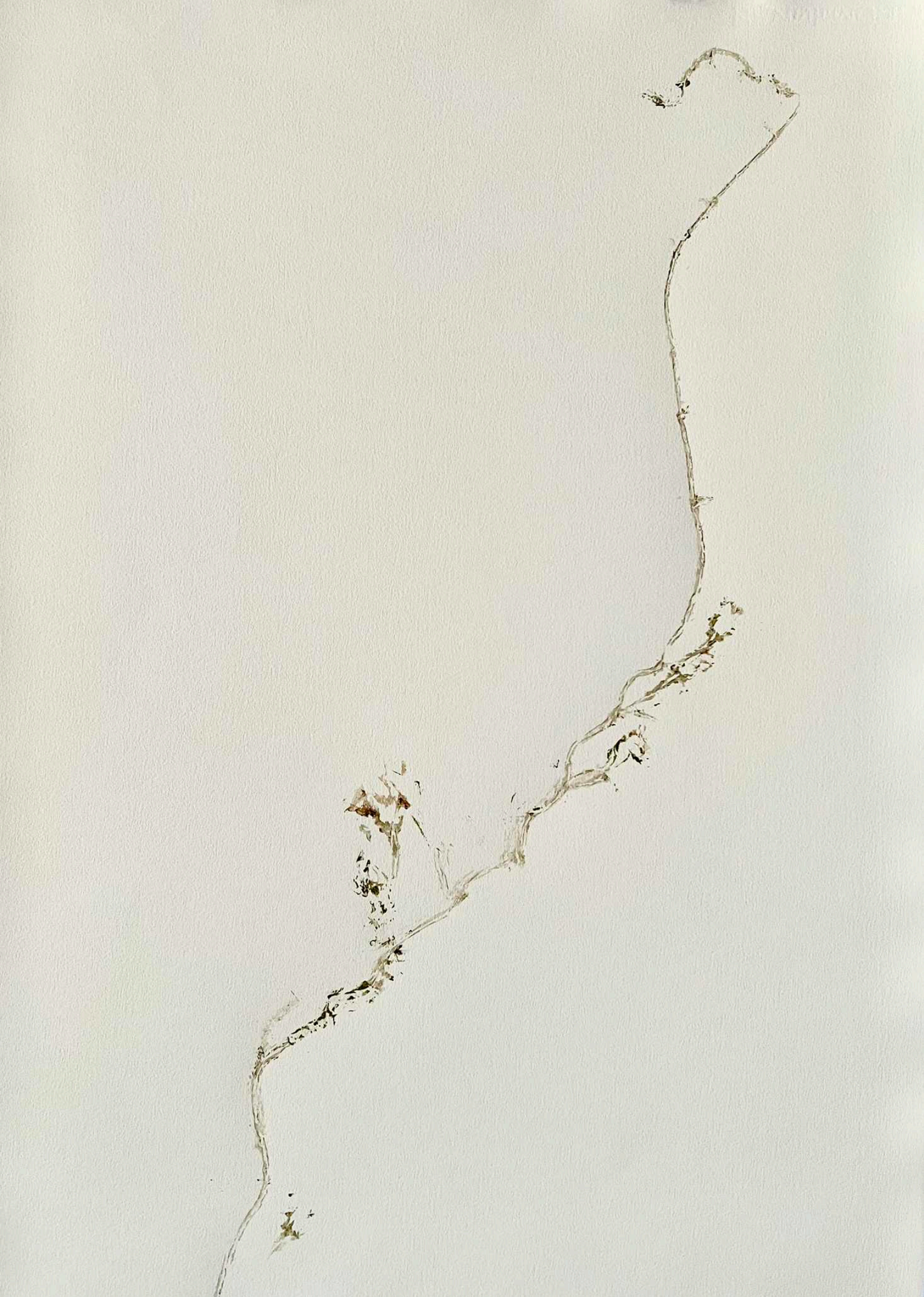






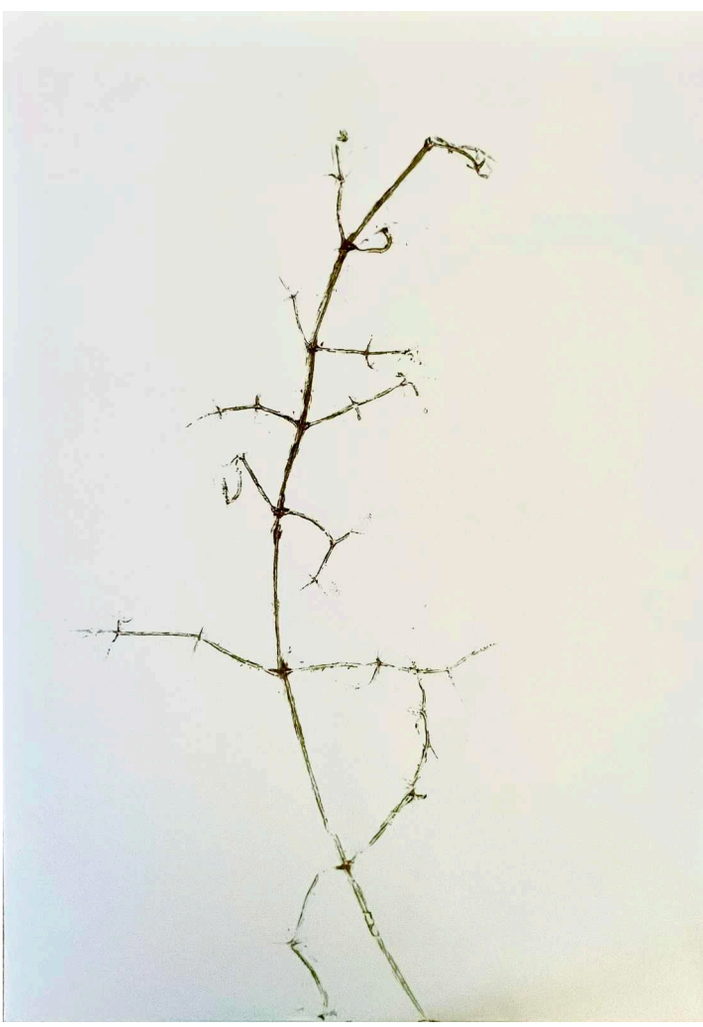


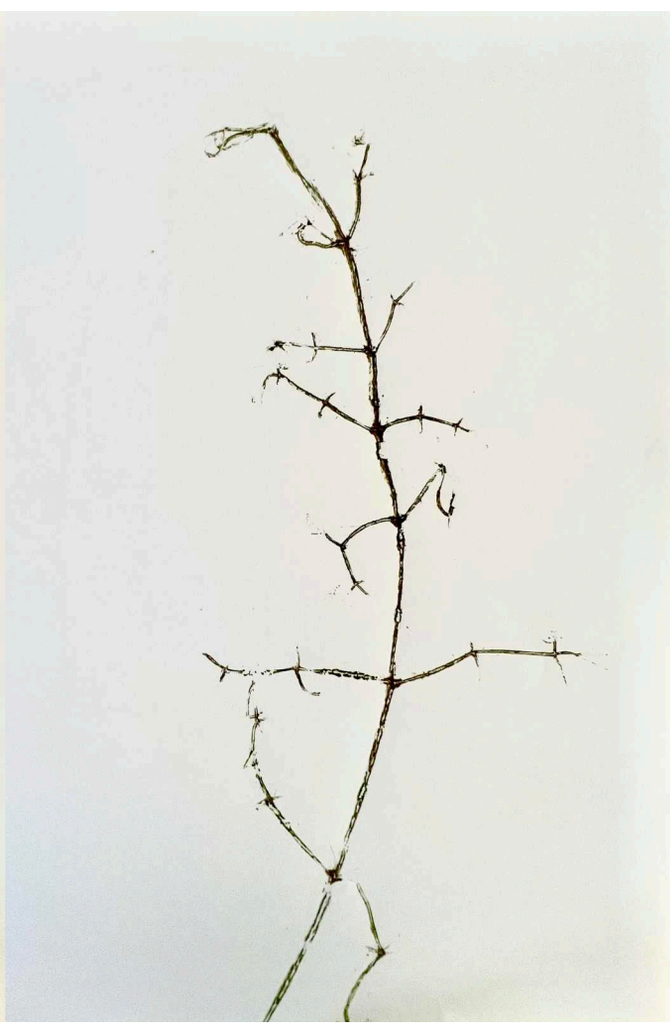
















Eine Dimension dieser Drucke liegt in ihrer unterschiedlichen zeitlichen Beständigkeit. Während die Säfte bestimmter Färberpflanzen vergleichsweise dauerhafte Spuren hinterlassen, unterliegen andere pflanzliche Pigmente einem fortschreitenden Veränderungsprozess. Ihre Farbigkeit verliert an Intensität, die Linien werden blasser, einzelne Partien verschwinden schließlich nahezu vollständig. Das Bild ist damit kein endgültig abgeschlossener Zustand, sondern ein zeitlich offener Prozess. Das allmähliche Verschwinden ihrer Spuren lässt sich als bildnerische Entsprechung jener Verluste lesen, die sich gegenwärtig in der biologischen Vielfalt vollziehen. Das Verschwinden vollzieht sich schleichend, nahezu unmerklich, und gerade darin liegt seine beunruhigende Qualität. Der Verlust ereignet sich als langsames, kaum wahrgenommenes Schwinden. Durch den Linoldruck gewinnen die Arbeiten erneut an visueller Präsenz. Er tritt dem Verblassen entgegen, ohne es vollständig aufheben zu können. Der Linoldruck ist weniger Wiederherstellung als Gegenbehauptung: eine künstlerische Geste des Festhaltens angesichts der Unaufhaltsamkeit zeitlicher Veränderung.







Werden Pflanzenteile gemeinsam mit dem Papier durch eine mechanische Presse geführt, tritt eine größere Menge Pflanzensaft aus. Zugleich entfaltet sich ein Prozess, in dem das Papier nicht länger nur als neutraler Bildträger fungiert. Samen und Kerne durchstoßen oder verletzen seine empfindliche, feuchte Oberfläche, verschieben die Fasern und stauchen das Material zu feinen Faltungen und plastischen Erhebungen. Das Papier reagiert und wird selbst körperlich verändert.

Damit überschreiten diese Arbeiten die Grenze zwischen Druckgrafik und Relief. Die pflanzliche Struktur erscheint nicht ausschließlich als farbige Spur, sondern schreibt sich als materielle Deformation in den Bildträger ein. Gerade das dünne Japanpapier erweist sich dabei als besonders sensibles Medium. Seine Verletzlichkeit lässt die mechanischen Kräfte sichtbar werden, während seine Transparenz und Leichtigkeit den vegetabilen Abdrucken eine beinahe immaterielle Erscheinung verleihen.









Bestand bereinigt, Mixed Media auf Nessel, 170 x 120 cm, rechts: Detailausschnitt dazu



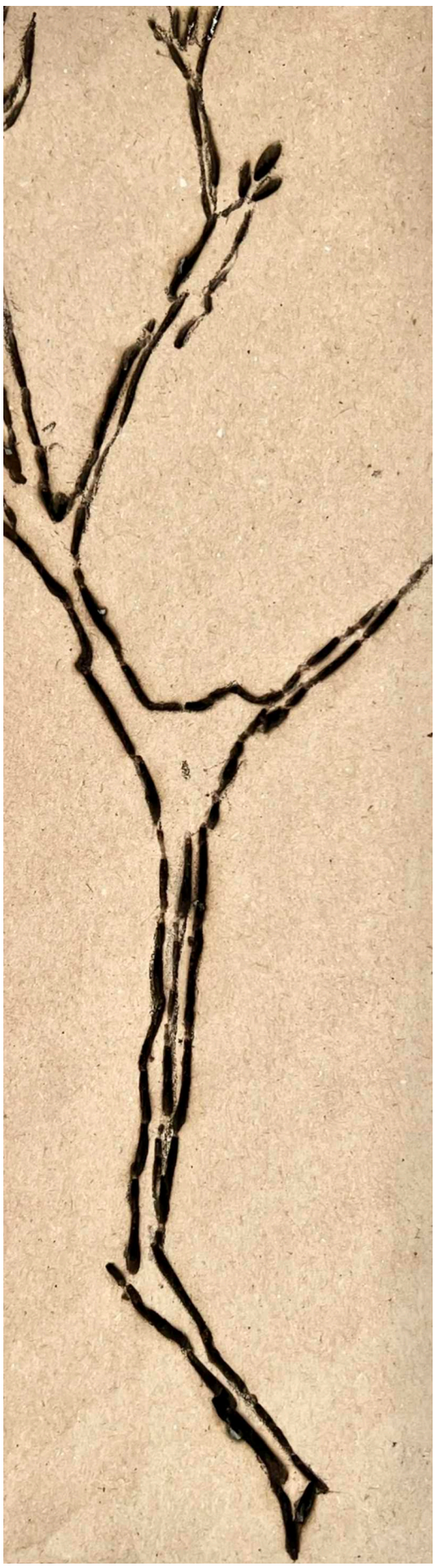


Inventar des Verschwindens, Mixed Media auf Nessel, 170 × 170 cm

Der Titel nimmt die fast botanisch-dokumentarische Erscheinung der Arbeit auf: Es wird nicht mehr gesammelt, um Vielfalt zu bewahren. Es entsteht ein Inventar dessen, was gerade verloren geht. Die Übermalung einzelner Pflanzen als Akt der Verdrängung z.B. durch invasive Arten. Hinweise auf Austrocknung, Ausdünnung, Entwurzelung und Absturz (Schmetterling) verweigern die gewohnte Leichtigkeit eines Naturmotivs. Das Bild birgt die Erinnerung an die Magerwiese in einer stillen Zurückhaltung und entwickelt eine politische Dimension: Es thematisiert das Artensterben nicht illustrativ, sondern über die Erfahrung von Lücke, Fragment und Abwesenheit.

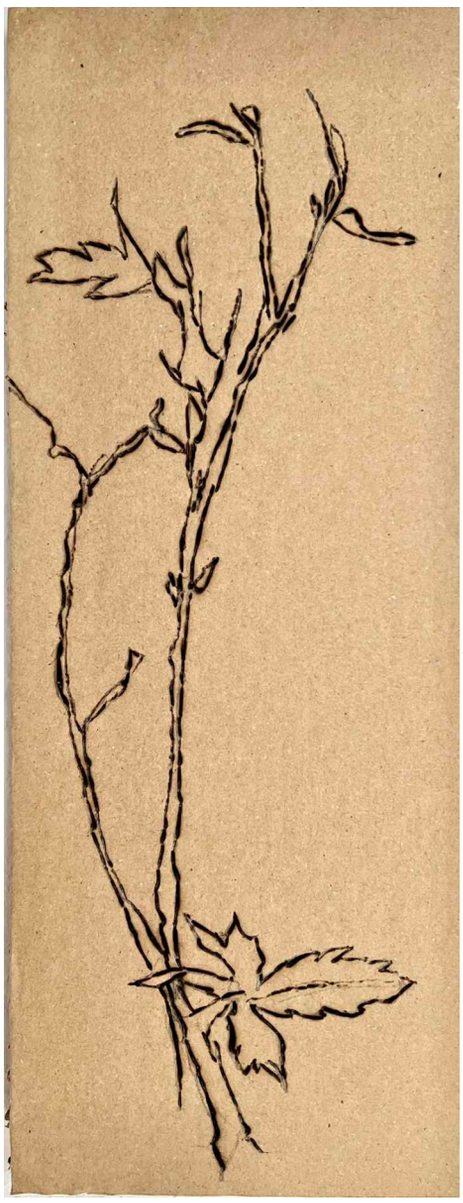
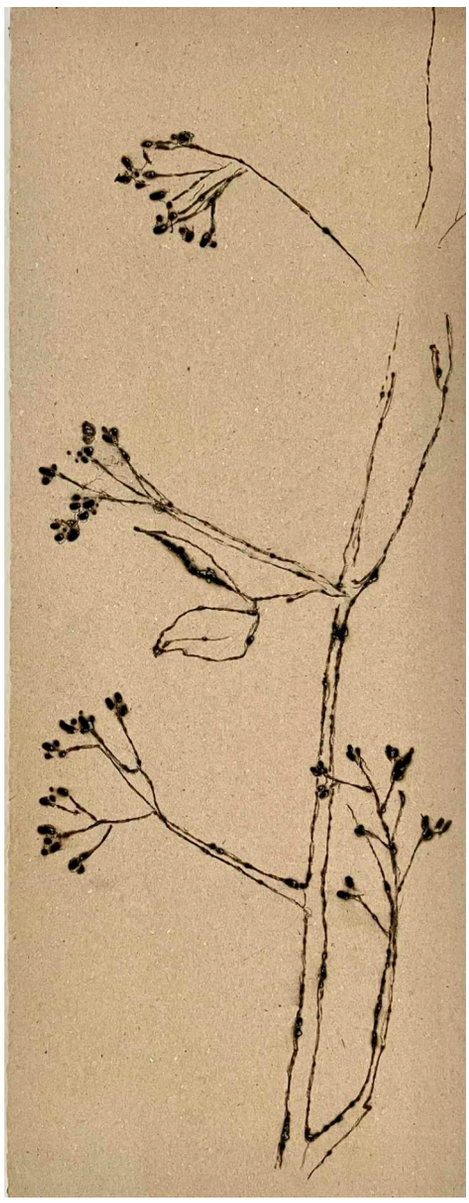
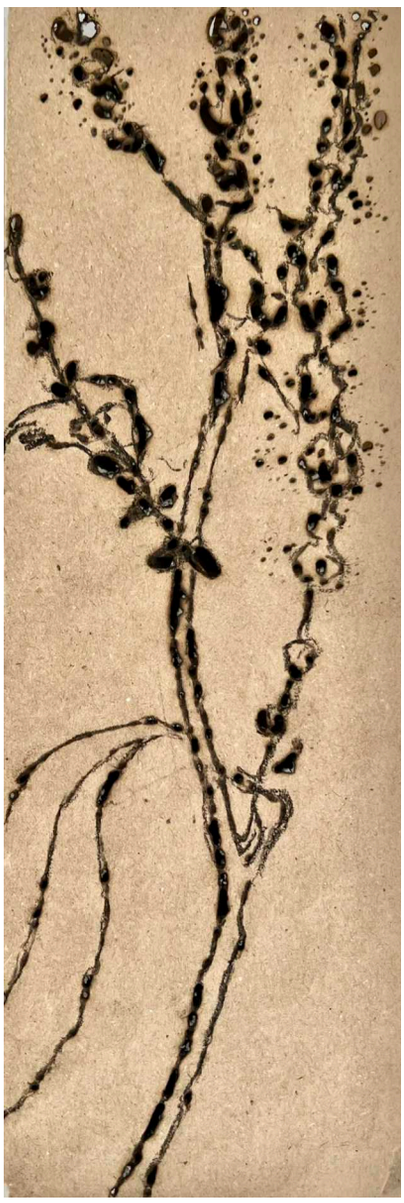










In der Pyrografie kehrt das Motiv des Verschwindens als dauerhafte Spur einer zerstörenden Energie wieder. Die Hitze ist hier nicht nur Mittel der Bildentstehung, sondern zugleich Sinnbild jener klimatischen Veränderungen, die zunehmend de Lebensbedingungen zahlreicher Pflanzenarten bedrohen. Ausgediente Verpackungsmaterialien (Hohlkammerplatten) werden zum Träger einer künstlerischen Reflexion über die Folgen menschlicher Eingriffe in natürliche Lebens-zusammenhänge. Zwischen zeichnerischer Zartheit und materieller Versehrung entfalten die Arbeiten eine Bildsprache, in der sich die Schönheit organischer Formen und die Bedrohung ihrer Existenz untrennbar miteinander verbinden. Die Pyrografien erscheinen so als stille Brandmale einer bedrohten Natur. Ihre filigranen Pflanzenstrukturen bewahren die Erinnerung an vegetabiles Leben, während die Spuren ihrer Entstehung bereits von dessen Gefährdung erzählen.

Bibliomorphe Buchobjekte

Der Büchercontainer der Nachbargemeinde Niedermoschel war für die Künstlerin zur Materialbeschaffung vor Ort sehr ergiebig. Dort fanden sich passend zum Thema alte Bücher z.B. über Schmetterlinge, das Leben im Süßwasser und andere naturkundliche Lehrbücher.

In den *bibliomorphen Buchobjekten* von Regina Basaran wird das Buch nicht einfach zerstört. Es wird vielmehr einer radikalen körperlichen Transformation unterzogen: Der gebundene Buchkörper wird mit viel Kraft verdreht, geknickt, gestaucht und in sich selbst verschoben, bis eine Form entsteht, die dem ursprünglichen Gebrauch des Buches diametral entgegensteht. Wo normalerweise das Umblättern, Lesen und Verstehen beginnen könnte, setzt hier die physische Unzugänglichkeit ein. Das Buch bleibt als Buch erkennbar – und verweigert sich doch seiner elementarsten Funktion.

Neben ihrer kraftvollen Erscheinung liegt gerade in diesem Widerspruch die besondere Spannung der Arbeiten. Das Buch ist eines der ältesten und zugleich bis heute wirkmächtigsten Speichermedien kultureller Erinnerung. Es bewahrt Sprache, Wissen, Geschichte, Ideologie und individuelle Erfahrung. Aus dem Medium der Sprache wird ein Medium der Form. Aus dem lesbaren Wort wird eine körperliche Spur des Wortes. Aus Text wird Textur. Die Seiten sind noch vorhanden, bilden aber keinen verfügbaren Text mehr. Was übrig bleibt, ist die physische Erinnerung an einen Text. Darin liegt die politische Dimension:

Die Frage, wer Zugang zu Wissen besitzt, ist immer auch eine Frage von Macht. Bibliotheken, Archive, Schulen, Zeitungen, Gesetzestexte und religiöse Schriften sind niemals ausschließlich neutrale Speicher. Sie bestimmen mit, was erinnert, überliefert, gelehrt, geglaubt und vergessen werden kann. Wo Bücher verboten, verbrannt, zensiert, manipuliert oder aus dem öffentlichen Raum entfernt werden, wird nicht nur Papier vernichtet: Es wird der Zugang zu möglichen Gedanken eingeschränkt. Darin liegt die Aktualität. In einer Gegenwart, in der Information in nie dagewesenem Ausmaß verfügbar scheint, stellt sich die Frage nach der tatsächlichen Zugänglichkeit von Wissen neu. Die digitale Gesellschaft produziert eine paradoxe Situation: Noch nie konnten so viele Menschen auf so viele Informationen zugreifen – und zugleich war es noch nie so schwierig, zwischen Wissen, Manipulation, Propaganda, Desinformation und bloßer Behauptung zu unterscheiden. Information kann heute nicht nur unterdrückt, sondern auch überproduziert, fragmentiert, algorithmisch gefiltert oder durch ihre schiere Masse unkenntlich gemacht werden. Worte können verdreht werden, bevor sie überhaupt zu Tatsachen werden. Begriffe werden politisch umcodiert, Bedeutungen verschoben, Narrative wiederholt, bis ihre Wiederholung selbst den Anschein von Wahrheit erzeugt.











R E G I N A B A S A R A N - V I T A

geboren und aufgewachsen in Baden-Württemberg/ Deutschland

76-79 Stipendiatin der ev. Landeskirche Baden-Württemberg

79-82 Studium Architektur Schwerpunkt Innenarchitektur/ Hochschule Darmstadt

1992 1. Preis der IKEA-Stiftung

2004 Kunstakademie Freiburg

2005 Kunstakademie in Trier

2006 Shortlist im internationalen Kunstpreis Global 2006/ Kirn

2010 Nominierung zum Friedenspreis St. Leopold/ Wien

2014 Leitung Malstudio und Sommerakademie/ Hessisches Landesmuseum Darmstadt

2018 internationale Papierkunst Triennale Global Paper 4/ Deggendorf

2020 1. Preis Kunst in der Pandemie/ Diehl-Verlag/ Darmstadt
Nominierung zum Annegret-Zawischa-Kunstpreis/ Ammerland
3. Internationaler Papierkunstpreis/ Knoxville Tennessee USA

21/22 International Shanghai Paper Art Biennal

2022 Nominierung zum Kunstpreis/ Haus am Kleistplatz Berlin
Shortlist/ Kulturraum Erkrath
Nominierung zum Haueisen-Kunstpreis/ Germersheim

2025 Preisträgerin/ Kunst im Quartier Aschaffenburg

2026 Stipendiatin und Recidency des Kunstverein Donnersberg e.V./ Nord-Pfalz

A U S S T E L L U N G E N (Auswahl)

2026 *Narben - Fragmente von Wahrheit*/ SO/ Adlerwerke, GALLUS-Theater Frankfurt a.M.
Kunstverein Göllheim/ SO
Keiperhaus Kunstverein Donnersberg/ SO

2025 Kunstverein Kunstlanding/ Aschaffenburg
Kunstverein Walkmühle/ Wiesbaden
W E H R H A F T auf der Suche nach Resilienz/ Das Offene Haus/ Stadtkirche Darmstadt
Sofitel Frankfurt Opera/ Aleph Art Gallery
Kirchnerhaus, Galerie KulturkücheKirchner/ Aschaffenburg

2024 Künstlerhaus Ziegelhütte/ Darmstadt
Studio West/ Kunsthalle Darmstadt
Licht / Städtische Galerie Altes Rathaus/ Kunstverein Wörth e.V.

2023 *friseum*/ NRW-Forum coop Museum Ulm/ Kulturstiftung des Bundes

discovery art fair/ Messe Frankfurt a.M.

2022 Römerhallen Frankfurt a.M./ GEDOK FrankfurtRheinMain e. V

I´m her voice/ Bono/ OSZE-Kongress/ Hofburg Wien

Zehnthaus Jockgrim/ Germersheim

KunsTHaus Erkrath

Fengxian Museum/ Shanghai/ China

2021 *a feminist intervention*/ galerie asterisk*

Makerspace University of Tasmanien/ Australia

2020 *postcardsarepaperart*/ Knoxvill Tennessee USA

MeetFrida-art/ outdoor and online Gallery/ Hamburg

MUSE/ Toula Gallery/ London und Istanbul

Bullenstall zu Jedelloh/ Ammerland

Dance in Collage/ East Bohemian Theatre/ Pardubice/ Czech Republic

World Collage-Day/ Twin Cities Collage Collective/ Minneapolis

prideArt Gallery/ Berlin

2019 *maßlos*/ RegioMuseum/ Seligenstadt

Das Unsichtbare/ Das Offene Haus Darmstadt/ SO

2018 *Global Paper 4*/ International Paper Art Triennal/ Deggendorf

Alternative Fakten/ KulturPackt/ Schweinfurt

2016 *gerettet*/ Kunstpunkt - Projektraum für aktuelle Kunst/ Darmstadt/ SO

unknown ground-vom Fremden und vom Eigenen/ Designhaus Darmstadt

Orient trifft Okzident/ KulturPackt/ Schweinfurt

2014 *Macht-Kultur-Manufaktur*/ Haus der Stadtgeschichte/ Offenbach

2011 Galerie Schopenhauer/ Karlsruhe/ SO

2010 *Den Armen eine Stimme geben*/ Kloster Neuburg/ Wien

Galerie Aydin/ Izmir/ SO

2009 *Jazz ist braun-blau*/ Jazzinstitut/ Darmstadt/ SO

2008 Galerie Hanson/ Enzweihingen

Galerie Ates/ Istanbul

2007 *4 Elemente*/ Galerie Schmelzhaus/

2006 *himmelundhölle*/ PLOCK Polen/ SO

kunstreginabasaran.beepworld.de/

atelier-regina-basaran.jimdosite.com/

Instagram: atelierreginabasaran


6-2-39